

Die Forschungsvorhaben der Akademie

Bei Namensangaben ohne nachstehende Ortsbezeichnung handelt es sich um Akademiemitglieder. (Für die regelmäßige Begutachtung der Vorhaben ist seit 2000 die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften zuständig.)

I. Akademievorhaben

Carmina medii aevi posterioris Latina

Vorsitzender: Schmidt †

Rädle, Schindel

Die Funktion des Gesetzes in Geschichte und Gegenwart

Vorsitzende: Schumann

Alexy, Behrends, Diederichsen, Dreier, Fleischer (Bonn), Henckel, Link, Sellert, Starck, Zimmermann

Kontaktadresse: Institut für Rechtsgeschichte, Rechtsphilosophie und Rechtsvergleichung, Abt. für Deutsche Rechtsgeschichte, Weender Landstraße 2, 37073 Göttingen, Tel.: 0551-39-7444, Fax: 0551-39-13776, e.schumann@jura.uni-goettingen.de (Prof. Dr. Schumann)

Arbeitsbericht: Die 1984 von den juristischen Akademiemitgliedern gegründete Kommission sieht ihre Aufgabe darin, die Funktion des Gesetzes mit einem vom modernen Problembewusstsein genährten Erkenntnisinteresse nach allen Seiten unter rechtshistorischen, rechtsphilosophischen und rechtsdogmatischen Aspekten zu bearbeiten. Auf den bisher fünfzehn Symposien haben sich drei Themenkomplexe herauskristallisiert: (1) Gesetzgebungslehre: Wie hat der Gesetzgeber gearbeitet?; (2) Recht und Gesetz: Wie hat der Gesetzgeber sich mit den ihm vorgegebenen Normen auseinandergesetzt?; (3) Steuerung durch Gesetz: Was hat der Gesetzgeber gewollt und hat er es erreicht?

Im Oktober 2010 ist als Band 9 der Abhandlungen (Neue Folge) der Tagungsband zum 15. Symposium der Kommission mit dem Titel „Das strafende Gesetz im sozialen Rechtsstaat“ (hrsg. von Eva Schumann) erschie-

nen. Neben der Fertigstellung dieses Tagungsbandes stand im Zentrum der Kommissionsarbeit 2010 die Vorbereitung des 16. Symposiums zum Thema „Das erziehende Gesetz“, das am 20./21. Januar 2011 mit folgendem Programm stattfinden wird:

- Thomas Simon (Wien): Der Erziehungsgedanke in den frühneuzeitlichen Polizeiordnungen
- Friedrich-Christian Schroeder (Regensburg): Der Erziehungsgedanke im Recht der sozialistischen Staaten
- Christiane Wendehorst (Wien): Regulationsprivatrecht – Verhaltenssteuerung durch Privatrecht am Beispiel des europäischen Verbrauchervertragsrechts
- Matthias Jestaedt (Erlangen): Legaledukation – Erzieherische Intentionen des Gesetzes im Kinderschutzrecht
- Stefan Huster (Bochum): Grundfragen staatlicher Erziehungsambitionen

Die Ergebnisse der Tagung sollen 2011 der Akademie vorgelegt werden; das Erscheinen des Tagungsbandes ist für 2012 geplant.

E. Schumann

Die Natur der Information

Vorsitzender: Schaback

Bachmann, Elsner, Fritz, Lehfeldt, Lieb, Lüer, Schaback, Schönhammer, Webelhuth

Kontaktadresse: Institut für Numerische und Angewandte Mathematik, Lotzestraße 16–18, 37083 Göttingen, Tel.: 0551-39-4501, Fax: 0551-39-3944, schaback@math.uni-goettingen.de (Prof. Dr. Schaback)

Arbeitsbericht: Die Kommission analysiert Wesen und Bedeutung des Informationsbegriffs in verschiedenen Fachdisziplinen wie Linguistik, Kognitionspsychologie, Neurobiologie, Molekularbiologie, Informatik und Physik. Ein wesentliches Ziel des Vorhabens ist es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Gebrauch des Begriffs herauszuarbeiten und für die verschiedenen Teilbereiche heuristisch nutzbar zu machen. Ferner wird von dieser Untersuchung eine Annäherung an ein kohärentes Gesamtbild von der Natur der Information erhofft. Auf den Versuch, eine allgemeingültige Definition des Begriffs an den Anfang der Arbeit zu stellen, wurde bewußt verzichtet.

Derzeit verfolgte Themenschwerpunkte sind

- Strukturen und Komplexität natürlicher und technischer Sprachen – einschließlich der zugehörigen Verarbeitungssysteme
- Kognition als Informationsverarbeitung
- Mechanismen der de novo-Generierung von Information

Internet-Auftritt: Die Kommission unterhält unter dem URL <http://www.num.math.uni-goettingen.de/schaback/info/inf/index.html> eine Website (Federführung: R. Schaback) mit dem jeweils aktuellen Vortragsprogramm und einer Zusammenstellung der bisherigen Aktivitäten. Außerdem sind dort Zusammenfassungen und Illustrationen zu Vorträgen sowie in Arbeit befindliche und abgeschlossene Manuskripte einzusehen.

Im Berichtszeitraum hat sich die Kommission siebenmal getroffen:

29.01.2010: 42. Treffen

Vortrag Hans-Joachim Fritz: Biochemie der Unterdrückung von Rauschen bei der Weitergabe genetischer Information

16.04.2010: 43. Treffen

Vortrag Gerhard Spindler: Die rechtliche Behandlung von Informationen (Schutz (Urheberrecht, Patentrecht) und Haftung)

28.05.2010: 44. Treffen

Vortrag Bert Hölldobler (Universität Würzburg und Arizona State Univ.): Der Superorganismus der Ameisen: Zivilisation durch Instinkt

11.06.2010: 45. Treffen

Vortrag Konrad Cramer: Eine Kritik des Naturalismus

25.06.2010: 46. Treffen

Programmdiskussion

09.07.2010: 47. Treffen

Vortrag Pier Luigi Luisi (Department of Biology, University Roma 3): From the origin of life to cognition

10.12. 2010 48. Treffen

Vortrag Andreas Dress (Universität Bielefeld): Manfred Eigens Informationsraum und die Theorie der phylogenetischen Netze

Die sechs Vortragstreffen wurden von durchschnittlich etwa 10 Personen besucht.

R. Schaback

Erforschung der Kultur des Spätmittelalters

Vorsitzender: Rexroth

Bleumer (Göttingen), Dilcher (Frankfurt), Friedrich (Göttingen), Grenzmann (Göttingen), Grubmüller, Günther (Göttingen), Guthmüller (Marburg), Hamm (Erlangen), Hasebrink (Freiburg/Brg.), Haussherr (Berlin), Hays (Göttingen), Heidrich, Henkel, Imbach, Kaufmann, Kellner (Dresden), Leinsle (Regensburg), Michalski, Moeller, Müller-Oberhäuser (Münster), Noll (Göttingen), Petke (Göttingen), Rädle, Reichert (Stuttgart), Schiewer (Freiburg), Schumann, Sellert, Stackmann, Trachsler (Göttingen), Weltecke (Konstanz), Worstbrock

Kontaktadresse: Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte, Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen, Tel.: 0551-39-4639, Fax: 0551-39-4632, frexrot@gwdg.de (Prof. Dr. Rexroth)
<http://www.uni-goettingen.de/de/69960.html>

Arbeitsbericht: Die Kommission zur Erforschung der Kultur des Spätmittelalters hat am 18. 11. 2010 eine reguläre Geschäftssitzung durchgeführt und die Planung der mit der Tagung 2010 beginnenden Tagungsperiode zu „Geschichtsentwürfen und Identitätsbildung im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit“ mit der Benennung weiterer Referenten fortgesetzt. Die Publikation des zweiten Teilbandes mit den Ergebnissen des letzten Tagungszyklus hat sich zwar weiter verzögert, soll aber nun entschieden vorangetrieben und möglichst bald realisiert werden. Künftig sollen stets die Beiträge von jeweils zwei Tagungen in einem Band versammelt werden, um unnötige Wartezeiten für die Autoren zu vermeiden.

Der aktuelle Tagungszyklus wurde im Anschluss an die Kommissionsitzung durch eine zweitägige Tagung zu „Präsentationsformen des Vergangenen“ eingeleitet, die einen allgemeinen Rahmen für die kommenden Tagungen schuf. Dabei wurden folgende Vorträge gehalten:

M. Völkel (Rostock): Paradigmen der Geschichtsschreibung im Übergang vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit.

M. Pohlig (Münster): Reform und Endzeit. Identitätsstiftung und Geschichtsdeutung im 15. und im 16. Jahrhundert.

A. Schirrmeister (Berlin): Gegenwärtige Vergangenheiten. Historiographisches Publizieren im 16. Jahrhundert.

T. Noll: Ordnungsmodelle in der Kunstgeschichte; H. Bleumer: Alexanders Welt. Bild, Geschichte und Narration zwischen Historia und Roman.

H. Manuwald (Freiburg): Mediale Inszenierungen von Geschichtsmodellen in den „Codices picturati des Sachsenspiegels“.

E. Keßler (München): Der Historiker als „artifex“.

Am 17. und am 18.11.2011 wird die zweite Tagung des Zyklus unter dem Titel „Vergangenheitsentwürfe und die Konstruktion von personalen Identitäten“ stattfinden.

F. Rexroth

Imperium und Barbaricum: Römische Expansion und Präsenz im rechtsrheinischen Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese

Vorsitzender: G. A. Lehmann

M. Bergmann, Bergemann (Göttingen), Döpp, Grote (Göttingen), Haßmann (Hannover), Moosbauer (Osnabrück), R. Müller (Göttingen), Nesselrath, Schindel, Schlüter (Osnabrück), Steuer, von Schnurbein (Frankfurt a. M.), Wiegels (Osnabrück)

Kontaktadresse: Philosophische Fakultät, Althistorisches Seminar, Humboldtallee 21, 37073 Göttingen, Tel.: 0551-39-4965, Fax: 0551-39-4671, glehman1@gwdg.de (Prof. Dr. Gustav-Adolf Lehmann)

Arbeitsbericht: Die Kommission hat sich am 21. 4. 2010 in Göttingen zu einer Arbeitssitzung getroffen und über die mittel- und langfristigen Perspektiven ihrer Tätigkeit beraten, wobei der Fokus der gemeinsamen Arbeit nach wie vor auf der frühen und der hohen Kaiserzeit, vornehmlich im nordwestdeutschen Raum, liegen soll, jedenfalls aber vor der germanischen Völkerwanderungszeit. Angesichts neuer bedeutender Entdeckungen und archäologischer Befunde in Nord- und in Mittelhessen, die in den genannten Zeitraum fallen, will sich die Kommission verstärkt um eine engere regional-historische Zusammenarbeit mit der Landesarchäologie in Hessen bemühen, wobei aber die bewährte Verbindung mit der althistorisch-archäologischen Forschung in Osnabrück und den Ausgräbern in Kalkriese uneingeschränkt bestehen bleiben soll. Die Arbeiten an der Drucklegung des Tagungsbands zu dem im September 2009 in Osnabrück veranstalteten internationalen Kongress „Rom – Imperium zwischen Widerstand und Integration. Fines imperii – Imperium sine fine?“ kommen an Ort und Stelle gut voran; eine Publikation in den Abhandlungen der Phil.-Hist. Klasse ist jedoch nicht vorgesehen.

Als Arbeitsprojekte für die nächsten Jahre wurden von der Kommission vereinbart:

1. Die Mitwirkung der Kommission an einem Kolloquium (2012 in Göttingen) über das römische Lagersystem in Hedemünden und die zugehörigen Befunde im Kaufunger Wald und im südlichen Leinetal. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung soll die Vorlage eines umfassenden Grabungsberichts durch den verantwortlichen Ausgräber, Herrn Klaus Grote (Mitglied der Akademie-Kommission), stehen. Die Kommission wird sich im Hinblick auf diese Veranstaltung auch mit der Leitung des Landkreises Göttingen in Verbindung setzen.

2. Die Kommission wird sich – in enger Verbindung mit dem Fortgang der Grabungen und Prospektionen auf der Harzhorn-Höhe bei Kalefeld (Kr. Northeim) – an einem umfassenden Kolloquium über die archäologischen Befunde und Quellenzeugnisse zur Entwicklung in der Germania Magna im 3. Jh. n. Chr. (und zur römischen Grenzpolitik in dieser Zeit) beteiligen und dieses vorbereiten (in Göttingen). Hier werden sicherlich die Funde und Befunde auf dem Kampfplatz Harzhorn-Höhe / Kalefeld im Mittelpunkt stehen.

Mehrere Mitglieder der Kommission, darunter auch der Vorsitzende, haben im Juni 2010 an einer Besprechung im Deutschen Archäologischen Institut (DAI) in Berlin teilgenommen, in der auf Initiative des (damaligen) Präsidenten des DAI, Herrn Gehrkes, Möglichkeiten und Umriss eines größeren, den gesamten deutschen Raum einbeziehenden Projektes zur germanisch-römischen Begegnung in der frühen römischen Kaiserzeit – im Zusammenwirken von DAI und DFG – erörtert wurden. Leider haben sich jedoch, nach dem überraschenden Wechsel im Präsidium des DAI, die Chancen für den Erfolg eines solchen übergreifenden DFG-Großprojektes wesentlich verringert.

Am 25.8.2010 wurde bei Kalefeld in Anwesenheit von Frau Ministerin Wanka (Hannover) eine Pressekonferenz zu den neuen Funden am Harzhorn (mit Begehung der Grabungs- und Forschungsstätten) durchgeführt; die Leitung der sehr erfolgreichen Veranstaltung lag in den Händen der Kommissionsmitglieder Haßmann und Moosbauer.

Auf Antrag der Kommission hat die Phil.-Hist. Klasse der Göttinger Akademie Herrn Michael Meyer (FU Berlin), den Leiter der Ausgrabungen am Harzhorn/Kalefeld, zum Mitglied der Akademie-Kommission gewählt.

G.A. Lehmann

Interdisziplinäre Südosteuropa-Forschung

Vorsitzender: R. Lauer

Brandl (Göttingen), Hagedorn, Höpken (Leipzig), Lehfeldt, Lienau (Münster), Majer (München), Roth (München), Schreiner

Kontaktadresse: Seminar für Slavische Philologie, Humboldtallee 19, 37073 Göttingen, Tel.: 0551-39-4197, Fax 0551-39-4707, rlauer@gwdg.de (Prof. Dr. R. Lauer)

Arbeitsbericht: Die Südosteuropa-Kommission hat im Jahre 2010 ihre Arbeit auf unterschiedlichen Feldern fortgesetzt. Dank der Unterstützung durch eine wissenschaftliche Mitarbeiterin (Frau Natalya Maysheva) konnte der Band „Die Grundlagen der slowenischen Kultur“ redaktionell vorbereitet und in Druck gegeben werden. Er ist als Band 6 der Neuen Folge der „Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen“ erschienen. Auch der Band „Erinnerungskultur in Südosteuropa“ (Arbeitstitel „Erinnern und Vergessen in den Kulturen Südosteuropas“) konnte inzwischen redaktionell abgeschlossen und dem Verlag übergeben werden. Zur Zeit wird der Band „Osmanen und Islam in Südosteuropa“ bearbeitet, zu dem freilich, da die letzte Konferenz erst im November stattgefunden hat, noch mehrere Beiträge ausstehen.

Der Band über „Die Grundlagen der slowenischen Kultur“ ist in Slowenien auf ein sehr positives Echo gestoßen, er soll am 19. Januar 2011 von den beiden Herausgebern, den Professoren France Bernik und Reinhard Lauer, in Ljubljana auf einer Pressekonferenz vorgestellt werden.

Am 9./10. November 2010 fand im Bibliothekssaal der Akademie der Wissenschaften die dritte Konferenz zum Thema „Osmanen und Islam in Südosteuropa“ statt. Als Referenten traten auf Frau Dr. Irène Beldiceanu (Paris) mit dem Thema „Die Tolak, eine Volksgruppe“, Prof. Machiel Kiel (Bonn) mit dem Thema „Islamische Baukunst – am Beispiel Skopje“, Prof. Jens Oliver Schmitt (Wien) mit dem Thema „Islamisierung bei den Albanern – zwischen Forschungsfrage und gesellschaftlichem Diskurs“, Prof. Stefan Schreiner (Tübingen) mit dem Thema „Tradition und Moderne. Bosnischer Islam unter osmanischer und österreichisch-ungarischer Herrschaft“ sowie Prof. Christian Voß mit dem Thema „Sprachliche Markierung religiöser Gruppengrenzen“. Frau Dr. Armina Omerika (Bochum) hatte krankheitshalber im letzten Moment absagen müssen; sie wird ihren Beitrag über das Thema „Bosnien-Herzegowina zwischen Christentum und Islam“ zu dem vorgesehenen Sammelband nachträglich einreichen. Die Sektionen leiteten die Kommissionsmitglieder Prof. Lienau und Prof. Majer.

Die Südosteuropa-Kommission hielt anlässlich der Konferenz eine Arbeitssitzung ab, in der erneut die Frage des künftigen Vorsitzes und der personellen Erneuerung der Kommission sowie die künftige thematische Planung besprochen wurden. Zu Beginn des kommenden Jahres wird Prof. Lauer der Philologisch-Historischen Klasse einen Vorschlag für seine Nachfolge unterbreiten. Drei neue Kommissionsmitglieder sollen ebenfalls zu Erneuerung der Kommission beitragen.

R. Lauer

Kommission Manichäische Studien

Vorsitzender: Röhrborn

Feldmeier, Laut, G. A. Lehmann, Rudolph (Marburg), van Tongerlo (Wavre/Belgien)

Kontaktadresse: Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde, Waldweg 26, 37073 Göttingen, Tel.: 0551-39-22171, Fax: 0551-39-10226, klaus.roehrborn@phil.uni-goettingen.de (Prof. Dr. Röhrborn)

Arbeitsbericht: Die „Kommission für manichäische Studien“ hat die Aufgabe, die uigurischen (alttürkischen) Quellen zum Manichäismus neu zu edieren und zu kommentieren. Der Manichäismus, eine vergessene Weltreligion, breitete sich vom 3. Jh. an – vom Mittelmeerraum ausgehend – bis nach China aus und wurde im Ostuigurischen Königreich (744–840) zur Staatsreligion.

Die ersten manichäischen Originaldokumente überhaupt wurden deshalb in Zentralasien ans Tageslicht gebracht und von Albert v. Le Coq zu Beginn des 20. Jhs. ediert und übersetzt. Le Coq selbst hat seine Bearbeitungen als „Versuch“ betrachtet, und tatsächlich genügen sie den heutigen Maßstäben nicht mehr. Die ersten beiden Neubearbeitungen („Huastuanif“ und „Der große Hymnus an Mani“) sind jetzt so weit gediehen, dass sie im Jahre 2011 der Akademie vorgelegt werden können.

Am 4./5. März 2010 hat die Kommission ein Symposium veranstaltet. Es wurden 12 Vorträge gehalten, die, in einem Sammelband vereinigt, unter dem Titel „Der östliche Manichäismus, Gattungs- und Werksgeschichte“ im Frühjahr 2011 der Akademie vorgelegt werden sollen. Ein ausführlicher Bericht über dieses Symposium von M. Knüppel wurde abgedruckt in: „Ural-Altäische Jahrbücher“ 23 (2009:’10), S. 242–246.

Interdisziplinäre Arbeit ist gerade für die Manichäismuskforschung von besonderer Bedeutung. Aus diesem Grund ist für den Herbst des Jahres 2011 ein weiteres Symposium vorgesehen, mit dem Arbeitstitel „Vom Syrischen zum Altürkischen, Probleme der Übersetzung manichäischer Texte“.

Auf Vorschlag der Kommission wurde im Berichtsjahr Prof. Dr. Jens Peter Laut (Göttingen) in die Kommission gewählt.

K. Röhrborn

Kommission für Mathematiker-Nachlässe

Vorsitzender: Patterson

Krengel, Reich (Hamburg), Rohlfing (Göttingen), Schappacher (Straßburg), Scharlau

Kontaktadresse: Mathematisches Institut, Bunsenstraße 3–5, 37073 Göttingen, Tel.: 0551-39-7786, Fax 0551-39-2985, sjp@uni-math.gwdg.de (Prof. Dr. Patterson)

Arbeitsbericht: Das Akademievorhaben „Mathematiker-Nachlässe“ ist ein gemeinsames Projekt mit der Handschriftenabteilung der SUB Göttingen, in Kooperation mit der Deutschen Mathematiker-Vereinigung (DMV). Das Ziel ist das Sammeln und die Katalogisierung jener Nachlässe von Mathematikern, die sonst nicht adäquat beherbergt werden. Die Handschriftenabteilung mit ihren wichtigen Nachlässen (Gauß, Riemann, Hilbert, Klein, u.a.) ist seit langem eine der bedeutendsten Stätten für die Erforschung der Geschichte der Mathematik. Die Akademie unterstützt dieses Vorhaben durch die Finanzierung einer Halbtagsbibliothekarstelle (Entgeltgruppe 9) für die Erfassung der Nachlässe; zur Zeit ist diese Stelle mit Frau Bärbel Dibowski besetzt. Die Arbeit der Kommission mündet in die Bereitstellung von Findbüchern für die Nachlässe. Die Kommission bildet zusätzlich eine Schnittstelle zwischen der Handschriftenabteilung der SUB und der mathematischen Gemeinde, die es erlaubt, Nachlässe zu finden, die es wert sind, aufbewahrt zu werden.

Frau Dibowski hat im Jahre 2010 die Katalogisierung des Nachlasses von Dieter Gaier (1928–2002), Prof. in Gießen, aufgenommen und abgeschlossen. Schwerpunkte des Nachlasses sind Vorlesungen und Übungen D. Gaiers (47 Stücke), Vorträge (135 Stücke) sowie einige Korrespondenzen und Manuskripte. Das Nachlassverzeichnis liegt noch nicht in gebundener Form vor, kann aber als PDF-Datei in der Datenbank Hans eingesehen

werden. Anschließend katalogisierte Frau Dibowski Korrespondenzen mit Helmut Hasse (1898–1979), die Peter Roquette der Bibliothek im Laufe des Jahres übergeben hatte, darunter Briefe von Richard Brauer, David Hilbert, Bartel van der Waerden, André Weil und Hermann Weyl.

Seit Mitte Oktober bearbeitet sie den letzten noch unkatalogisierten Teil des Nachlasses von Hans Zassenhaus (1912–1991). Dabei handelt es sich um Notizen und Fragmente, die nur durch eine grobe Erschließung zu erfassen sind. Es ist damit zu rechnen, dass diese Arbeiten im Februar 2011 abgeschlossen sein werden.

Durch Vermittlung von Dr. Gerhardt Betsch (Mathematisches Institut der Universität Tübingen) erhielt die Handschriftenabteilung der SUB einen Teilnachlass von Robert Johann Maria König (1885–1979), zuletzt Professor an der Universität München und tätig im Bereich der Funktionentheorie und der Geodäsie. König war mit Hermann Weyl befreundet und folgte Constantin Carathéodory auf dessen Lehrstuhl in München. Der Nachlass wurde von Frau Mund bearbeitet. Außerdem übergaben die Kinder Martin Knesers Medaillen und Urkunden als Ergänzungen zu den Nachlässen von Adolf, Hellmuth und Martin Kneser.

Aus Privatbesitz kaufte die SUB eine Nachschrift einer Vorlesungen von Arthur Schönflies (1853–1928) über Analytische Mechanik im SS 1895, nachgeschrieben von Sophus Marxsen. Einzelautographen zur Ergänzung von Mathematikernachlässen wurden in diesem Jahr nicht erworben.

S. J. Patterson

Synthese, Eigenschaften und Struktur neuer Materialien und Katalysatoren

Vorsitzender: Roesky

Kirchheim, Müller (Bielefeld), Nöth, Samwer, Stalke (Göttingen)

Kontaktadresse: Institut für Anorganische Chemie, Tammannstraße 4, 37077 Göttingen, Tel.: 0551-39-3001, Fax: 0551-39-3373, hroesky@gwdg.de (Prof. Dr. Roesky)

Arbeitsbericht: Im Jahr 2010 haben wir Untersuchungen zu Molekülen durchgeführt, die solchen vergleichbar sind, wie sie im interstellaren Raum existieren. Infolge des hohen Wasserstoffgehaltes im interstellaren Medium liegen dort viele der Moleküle im niedervalenten Zustand vor. Die Forschungsarbeiten konzentrierten sich auf Verbindungen der Elemente der 14. Gruppe des Periodensystems. Hier wurden schwerpunktmäßig die

Schwisterelemente des Kohlenstoffs untersucht. Es zeigte sich, dass man Verbindungen mit niedervalenten Elementen sehr gut durch Zusatz von Lewis Basen stabilisieren kann und damit eine Möglichkeit gewinnt, diese Substanzen bei Raumtemperatur zu untersuchen.

Darüber hinaus wurden die Kooperationen mit chinesischen und mit indischen Wissenschaftlern fortgesetzt. Im Berichtsjahr sind aus dieser Zusammenarbeit drei Publikationen in hochangesehenen Zeitschriften erschienen. Ein längerer Aufenthalt in Varanasi, Indien, wurde durch eine Adjunct Professur der indischen Regierung finanziert.

Die wissenschaftlichen Arbeiten werden dankenswerterweise durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, den Fonds der Chemischen Industrie und die Alexander von Humboldt Stiftung unterstützt.

H. W. Roesky

Technikwissenschaftliche Kommission

Vorsitzender: Frahm

Buback, Büchting (Einbeck), Kirchheim, Litfin (Bad Honnef), Marowsky (Göttingen), Musmann, Peitgen, Troe

Kontaktadresse: Biomedizinische NMR Forschungs GmbH am MPI für Biophysikalische Chemie, Am Fassberg 11, 37070 Göttingen, Tel.: 0551-201-1721, Fax: 0551-201-1307, jfrahm@gwdg.de (Prof. Dr. Frahm)

Arbeitsbericht: Wesentliches Ziel der Technikwissenschaftlichen Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen ist es, die gesellschaftliche Bedeutung der naturwissenschaftlichen Forschung sowie von deren technischer Umsetzung stärker in das öffentliche Bewusstsein zu rücken. Dieses Ziel wird vor allem durch allgemeinverständliche Vorträge und Diskussionsveranstaltungen erreicht. Hierbei spielt die Zusammenarbeit mit der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft (BWG) eine besondere Rolle. Im Berichtsjahr 2010 wurden gemeinsam mit der BWG die seit dem Jahre 2008 durchgeführten Veranstaltungsreihen im Wolfsburger „Phaeno“ fortgeführt und eine Ringvorlesung in der Aula der Georg-August-Universität Göttingen veranstaltet.

Im Wintersemester 2009/2010 fanden in Wolfsburg unter dem Rahmenthema „Biotechnologie“ sechs Vorträge statt, die sich unter anderem mit der Entwicklung neuer Enzyme für eine sanfte Synthesechemie (H.-J. Fritz), der Rolle der Bioinformatik in der Biotechnologie (D. Schom-

burg), der Grünen Biotechnologie und ihrer Rolle in der Pflanzenzüchtung (L. Broers) und dem Herzschlag in der Petrischale (Th. Eschenhagen) befaßten. Dem „Element Wasser“ waren die „Phaeno“-Vorträge im Sommersemester 2010 gewidmet. Einzelthemen waren die Bedeutung des Wassers für die Entwicklung intelligenter Lebewesen (G. Wörner), Wasser und Farben (R. Krull), die Physik von Wassertropfen (J. Eggers) sowie die Frage, ob angesichts des knappen Gutes Wasser Natur und Technik im Gleichgewicht stehen können. Bei dem Rahmenthema „Spiegel“ im Wintersemester 2010/2011 wurde das Spektrum der Vorträge auf den geistes- und kulturwissenschaftlichen Bereich ausgedehnt. So standen neben Vorträgen zu Themen wie „Spiegel vermessen die Welt“ (J. Müller) und „Der Spiegel: Von der mesopotamischen Bronze zur modernen Photonik“ (D. Ristau) Beiträge über „Spiegel und Spiegelungen im Werk von Degas und Ingres“ (S. Michalski) sowie „Spiegel, Spiel und Literatur – Warum der Mensch Literatur hat“ (G. Lauer) auf dem Programm.

In Göttingen wurde von der Technikwissenschaftlichen Kommission, auch hier in Zusammenarbeit mit der BWG, die zentrale Ringvorlesung des Wintersemesters 2010/2011 in der Aula der Georg-August-Universität unter dem Thema „Vom Nutzen des Nutzlosen – Vom Spiel zum Produkt“ veranstaltet. Wichtigstes Anliegen dieser Vorlesungsreihe war es, die eher langfristig und wenig zielorientiert angelegte Verzahnung von grundlegender (Natur-)Wissenschaft und anwendungsorientierter Technik als die eigentliche Quelle von Fortschritt und Innovation aufzuzeigen. Die Unvorhersehbarkeit dieser Abläufe sowie – umgekehrt – die Unmöglichkeit ihrer Planbarkeit, die eher zufällige Verknüpfung von Erkenntnissen der Grundlagenforschung mit einer oft erst viel späteren anwendungsorientierten Forschung oder gar einer technikwissenschaftlichen Umsetzung und wirtschaftlich orientierten Produktentwicklung wurden an Beispielen aus verschiedenen Wissenschaftsbereichen illustriert (Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Medizin). Das Spektrum der Beiträge reichte vom Quantencomputer (A. Zeilinger) zur Brustkrebsdiagnostik (H.-O. Peitgen) und zur Neuroprothetik (B. Graimann), von der gestylten Pflanze in Forschung (H. Saedler) und Praxis (A. J. Büchting) zur regenerativen Medizin (A. Haverich) sowie von der mathematischen Verkehrsplanung (A. Schöbel) bis zur bildgebenden Diagnostik (J. Frahm). Ergänzende Vorträge beleuchteten Entwicklungen in der Evolution (N. Elsner) und der Wissenschaftsgeschichte (B. Wahrung) sowie Aspekte der Forschungspolitik und der Forschungsförderung. P. Gruß, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, analysierte die Bedeutung der Wissenschaft als Wirtschaftsfaktor. Der Beitrag von U. Beisiegel, Präsidentin der Georg-August-Univer-

sität Göttingen, zu den Voraussetzungen für wissenschaftlichen Fortschritt wurde von einer Podiumsdiskussion (J. Klein, BWG; W. Krull, VolkswagenStiftung; G. Litfin, Dt. Physikal. Gesell. und LINOS AG) unter der Leitung von A. Brünjes (Göttinger Tageblatt) begleitet. Den Schlussvortrag mit dem Titel „Wissenschaft als Erwartung des Unerwarteten“ hielt J. Wanka, Ministerin für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen.

II. Vorhaben aus dem Akademienprogramm

Für die regelmäßige Begutachtung der Vorhaben ist seit 2000 die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften zuständig.

Byzantinische Rechtsquellen

Leitungskommission:

Vorsitzender: Behrends

Duve (Frankfurt/Main), G. A. Lehmann, Mühlenberg, Papagianni (Athen/Griechenland), Schindel, Schreiner

Kontaktadresse: Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte, Hausener Weg 120, 60489 Frankfurt a. M., Tel.: 069-78978-142, Fax 069-78978-169, Burgmann@rg.mpg.de (Dr. Burgmann),

Arbeitsbericht: Gelehrte des 16. Jahrhunderts prägten den Ausdruck *Ius Graecoromanum* und meinten damit römisches Recht in griechischer Sprache. Auch Karl Eduard Zachariä von Lingenthal (1812–1894), ein Meister seines Fachs, sprach noch vom „griechisch-römischen“ Recht. Die Rede vom „byzantinischen“ Recht kam erst am Ende des 19. Jahrhunderts auf, als in München und St. Petersburg nahezu gleichzeitig byzantinistische Lehrstühle errichtet und Zeitschriften gegründet wurden.

Den Löwenanteil der erhaltenen byzantinischen Rechtstexte bilden griechische Übersetzungen aus dem Lateinischen, die im Rechtsunterricht der justinianischen Zeit (6.Jhdt.) entstanden sind. Auf dieser Grundlage wurden mehrere systematisch oder alphabetisch geordnete Auswahlsammlungen hergestellt und zum Teil auch offiziell veröffentlicht. Die Produktion neuer Gesetze nahm gegenüber der justinianischen Gesetzesflut deutlich ab, jedoch sind aus der Zeit zwischen dem Tod Justinians (565) und der Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer (1204) immerhin noch etwa 200 Novellen erhalten. Die normative Textbasis des kanonischen Rechts